

DAS SYNTAGMA κεκαφηότα θυμόν BEI HOMER

Das Partizip Perfekt κεκαφηότα in Zusammenhang mit dem Akkusativ θυμόν kommt bei Homer nur an zwei Stellen vor:

In Ilias E 697 f. heißt es über den schwer verwundeten Sarpedon:

Αὔτις δ' ἀμπνύνθη, περὶ δὲ πνοιῆ Βορέαο
ζῶγρει ἐπιπνείουσα κακῶς κεκαφηότα θυμόν.

In Odyssee ε 467 f. sagt Odysseus zu sich selbst:

Μή μ' ἄμυδις στίβη τε κακῆ καὶ θῆλυς ἔέρση
ἐξ ὀλιγηπελῆς δαμάση κεκαφηότα θυμόν.

Die Ansichten über die syntaktische Funktion von κεκαφηότα und θυμόν gehen stark auseinander, und angesichts der Vielfalt der Erklärungsvorschläge erscheint eine erneute Nachprüfung beider Stellen notwendig. Drei Deutungsannahmen darüber sind hauptsächlich ins Feld geführt worden:

- a) κεκαφηότα ist transitiv und hat θυμόν zum Objekt.
- b) κεκαφηότα θυμόν bildet eine attributive Verbindung.
- c) κεκαφηότα ist intransitiv und θυμόν fungiert dabei als Akkusativ der Beziehung.

Im folgenden soll anhand von syntaktischen Kriterien gezeigt werden, daß die dritte Deutung den zwei anderen jedenfalls vorzuziehen ist.

Was die erste Annahme anbelangt, so ist diese besonders bei den älteren Homer-Kommentatoren verbreitet: An der Ilias-Stelle verbinden Ameis-Hentze-Cauer¹, La Roche² und Leaf³ θυμόν als Objekt mit dem transitiv genommenen Partizip κεκαφηότα. An der Odyssee-Stelle vertreten Ameis-Hentze-Cauer⁴ dieselbe Deutung und verweisen auf X 467 ἀπὸ δὲ ψυχὴν ἐκάπυσσεν unter der Annahme, daß κεκαφηότα und ἐκάπυσσεν denselben Stamm gemeinsam haben. Dieser Anknüpfung steht aber der Umstand im Wege, daß in einem solchen Fall die Aspiration φ bei κεκαφηότα nicht zu erklären wäre⁵. Zur weiteren Bestätigung dieser

¹ K.F. Ameis – C. Hentze – P. Cauer, Homers Ilias I², Leipzig ⁸1927, z. St. („arg verhauchend die Seele“).

² J. La Roche, Homers Ilias II², Leipzig 1877, z. St.

³ W. Leaf, The Iliad², vol. 1, London ²1900, z. St. (κεκαφηότα: “having breathed out”).

⁴ K.F. Ameis – C. Hentze – P. Cauer, Homers Odyssee I, Leipzig ¹³1920, z. St. („die nach Atem ringende Seele“).

⁵ P. Chantraine, Dictionnaire étymologique de la langue grecque, t. 1, Paris 1968, s.v. κεκαφηότα.

Deutung wird weiterhin auf die Paraphrase von Eustathios ἐκπεπνευκότα τὴν ψυχὴν sowie auf die Hesych-Glosse κεκαφηότα· ἐκπεπνευκότα verwiesen. Diese traditionelle transitive Deutung des Partizips κεκαφηότα als „aushauchend“ haben sogar Liddell-Scott-Jones in ihrem Greek-English Lexicon übernommen, obwohl sie zugestehen, daß in der späteren Epik κεκαφηώς intransitiv vorkommt mit der Bedeutung „worn out, fordone“⁶. Gegen die transitive Bedeutung „verhauchend“ läßt sich immerhin der ausschlaggebende Einwand erheben, daß diese bei einem alten Perfekt auf -η- auszuschließen ist⁷. Vielmehr handelt es sich bei κεκαφηώς um ein altes intransitives Perfekt mit aktiven Endungen, das den erreichten Zustand bezeichnet und der Zeit nach präsentisch ist⁸.

Nachdem sich also die erste Deutungsannahme als unangebracht erwiesen hat, wenden wir uns der zweiten zu, wonach κεκαφηότα als attributiv bei θυμόν zu verstehen sei. Für diese Auffassung der Ilias-Stelle ist zuerst F. Bechtel⁹ eingetreten und im Anschluß an ihn Nehring¹⁰, Beck¹¹ und Mader¹². In diesem Fall hänge κεκαφηότα θυμόν vom Prädikat ζώγει¹³ ab etwa in der Bedeutung „die erschöpfte Seele beleben“. Die attributive Stellung von κεκαφηότα bei θυμόν nimmt Hainsworth¹⁴ für die Odyssee-Stelle an mit dem Argument, daß es sich um eine formelhafte Verbindung wie τετιηότι θυμῷ handelte. Bei dieser Interpretation wäre κεκαφηότα θυμόν Akkusativobjekt des Teiles zu δαμάσῃ im σχῆμα καθ' ὄλον καὶ μέρος: μ(ε) ... κεκαφηότα θυμόν „mich ..., (d.h.) die ermattete Seele“. Dabei ist jedoch zu bemerken, daß, wenn ein Akkusativ als Objekt des Teiles im σχῆμα καθ' ὄλον καὶ μέρος steht, er dann kein bestimmendes Attribut neben sich hat, sondern allein dem immer voranstehenden Akkusativ des Ganzen folgt: vgl. Γ 438: μή με,

⁶ κεκαφηότα θυμόν “breathing forth one’s life”. An diese Deutung halten sich Liddell-Scott-Jones auch in ihrem letzten Supplement: Revised Supplement, hrsg. von P.G.W. Glare - A.A. Thompson, Oxford 1996, s.v. κεκαφηότα.

⁷ Frisk, Griechisches etymologisches Wörterbuch, Bd. I, s.v. κεκαφηότα.

⁸ P. Chantraine, a.a.O., s.v. κεκαφηότα (“defaillant, expirant”) und ders., Histoire du parfait grec, Paris 1927, S. 25; D. Monro, A Grammar of the Homeric Dialect, Hildesheim 1986, S. 31 (“panting”).

⁹ F. Bechtel, Lexilogus zu Homer, Hildesheim 1964, S. 148: „der Nordwind nimmt den betäubten θυμός lebendig gefangen“.

¹⁰ CIPh 42, 1947, 113–118, bes. 118: “the numbed θυμός”.

¹¹ LFE II, s.v. ζωγρέω, Sp. 878,1: “kept alive θυμόν”.

¹² LFE II, s.v. Βορέης, Sp. 75,58: „der Βορέης nimmt die Seele ‚lebendig gefangen‘“.

¹³ Die scheinbar merkwürdige Bedeutung von ζώγει hier („am Leben halten, beleben“) hat B. Forssman als Bedeutungsverschiebung aus der ursprünglichen Bedeutung „lebendig fangen“ überzeugend erklärt (Studien zur Indologie und Iranistik 13/14, 1987, S. 73 f.). Die frühere Annahme von zwei unterschiedlichen homonymen Verbalformen ζωγρέω (so W. Leaf, a.a.O. und J. La Roche, a.a.O.) wird heute zurückgewiesen, und beide Bedeutungen werden unter dasselbe Verb gerechnet (Ebeling, Lexicon Homericum I, s.v. ζωγρέω b „vitam reddo, recreo“; Liddell-Scott-Jones, s.v. ζωγρέω II “restore to life and strength, revive”).

¹⁴ A. Heubeck – St. West – J. Hainsworth, A Commentary on Homer’s Odyssey, vol. 1, Oxford 1991, z. St.

γύνοι, χαλεποῖσιν ὀνειδέσει θυμόν ἔνιπτε, O 24 f.: ἐμὲ δ' οὐδ' ὧς θυμόν ἀνίει / ... ὀδύνη Ἡρακλήος, Ξ 315 f.: οὐ γάρ πώ ποτέ μ' ὦδε θεᾶς ἔρος ... / θυμόν ἐνὶ στήθεσσι ... ἐδάμασσαν¹⁵. Dies hängt wohl mit der Natur dieses Schemas zusammen: Die beiden Akkusative gehören nämlich derselben Akkusativklasse an, aber der Teilbegriff bildet bloß eine einfache nachträgliche Präzisierung zum Hauptbegriff und ist ihm untergeordnet¹⁶. Somit wäre zu erwarten, daß das Partizip κεκαφηότα als attributive Bestimmung sich eigentlich auf den semantisch stärkeren Akkusativ der Person μ(ε) beziehen würde und nicht auf den als Teil empfundenen seelischen Aspekt θυμόν. Auch die Vergleichung von κεκαφηότα θυμόν mit τετηρότι θυμῷ (Λ 555), die Hainsworth vornimmt, ist kaum aussagekräftig, insofern im zweiten Fall θυμός in einer ganz anderen syntaktischen Funktion steht, nämlich im komitativen Dativ, der den begleitenden Umstand ausdrückt, und demzufolge ist ein Attribut dabei wohl begründet¹⁷.

Nehring (a.a.O.) führt zur weiteren Bestätigung der Auffassung von κεκαφηότα θυμόν als "the numbed θυμός" Belege aus der späten Epik mit derselben Verwendung an: Opp. Cyn. 4,206 κεκαφηότα γυῖα „die erschlafften Glieder“, Opp. Hal. 3,572 κεκαφηότι θυμῷ „mit ermatteter Seele“, Nonnos Dion. 2,539 κεκαφηότα γυῖα κεραυνῷ „die von Blitzstrahlen entkräfteten Glieder“. Dagegen ist jedoch einzuwenden, daß das Partizip κεκαφηώς bei denselben Dichtern ebenso oft den physikalischen Zustand eines Menschen – und nicht nur eines Körperteils bestimmt: Nonnos Dion. 46,93 ἄνδρα ... κεκαφηότα „den entkräfteten Mann“, 29,299 δυσμενεάς ... / δίψη ... κεκαφηότας „die von Durst schmachtenden Feinde“, 26,108 δέμας κεκαφηότα λιμῷ „vom Hunger entkräftet im Körper“¹⁸. Vergegenwärtigt man sich auch, daß spätere Epik homerische Formen zwar verwendet, aber ihren Gebrauch ändert, so scheint es nicht berechtigt, zu behaupten – wie es Nehring tut –, daß κεκαφηότα bei Homer ein attributives Partizip zu θυμόν darstelle, gerade weil an manchen Stellen bei den epischen Dichtern Oppian und Nonnos das Partizip in dieser Funktion vorkommt. Die unterschiedliche Verwendung von κεκαφηότα in der späten Epik – sowohl in bezug auf Personen als auch auf körperliche bzw. seelische Teile – zeigt bloß die Verbreitung des semantischen Felds des Verbs und läßt auf keinen Fall Schlüsse zur Bestimmung der homerischen Verwendung zu.

Scheidet nun die Annahme einer attributiven Gruppe κεκαφηότα θυμόν aus, so bleibt doch kaum eine andere Auffassung übrig, als daß θυμόν vom Partizip κεκαφηότα als Akkusativ der Beziehung abhängt. Das Syntagma κεκαφηότα θυμόν ist dann folgenderweise zu übersetzen: „geschwächt, ausgepumpt hinsicht-

¹⁵ LFE II, s.v. θυμός Nr. 7b; Schwyzer, Griechische Grammatik II, S. 81c; Jacquinod, Le double accusatif en grec, Louvain – La Neuve, Paris 1989, S. 11 ff.

¹⁶ K. Brugmann, IF 27, S. 128 ff.

¹⁷ Schwyzer, Griechische Grammatik II, S. 162c.

¹⁸ W. Peek, Lexikon zu den Dionysiaka des Nonnos, 2. Lieferung, Hildesheim 1973, s.v. κεκαφηώς.

lich des θυμός“ (vgl. τ 122 βεβαρηότα με φρένας, Θ 437 τετιημέναι ἦτορ, Ο 10 κῆρ ἀπινύσσων, Ε 869 θυμόν ἀχεύων)¹⁹. Zu dieser Auffassung bekennen sich zu Recht für die Ilias-Stelle van Bennekom²⁰, Willcock²¹ und Kirk²², und für die Odyssee-Stelle van Bennekom²³ und Führer²⁴. In ε 468 bezieht sich dann κεκαφηότα auf das vorherige Personalpronomen με(ε), während in Ε 698 vielleicht ein Objekt zu ζώγρει, ein pronominales αὐτόν (d.h. Sarpedon) zu ergänzen ist, mit dem es kongruiert; sicher nämlich scheint nicht, daß überhaupt etwas ergänzt werden muß. Das Fehlen des Objektpronomens stößt keinesfalls auf syntaktische Schwierigkeiten, wenn man die Tatsache in die Betrachtung einbezieht, daß gemäß dem homerischen Sprachgebrauch das Objekt oft unausgedrückt gelassen wird, wo es aus dem Zusammenhang verstanden werden kann, selbst wenn es im vorhergehenden Satz in einer anderen Satzfunktion (z.B. als Subjekt) auftritt: vgl.

Υ 117 f. *Αἰνεΐας ὄδ' ἔβη κεκορυθμένος αἴθοπι χαλκῶ
ἀντία Πηλείωνος, ἀνῆκε δὲ (sc. αὐτόν) Φοῖβος Ἀπόλλων.*

δ 512 f. *σὸς δὲ που ἔκφυγε κῆρας ἀδελφεὸς ἦδ' ὑπάλυξεν
ἐν νηυσὶ γλαφυρῆσι· σάωσε δὲ (sc. αὐτόν) πόντια Ἥρη.²⁵*

Es ist dabei wichtig zu beobachten, daß unser Satz mit ζώγρει gerade diejenigen Merkmale aufweist, welche typisch für die Fälle sind, wo das Objekt am meisten fehlt: der Nachsatz mit ζώγρει beginnt nämlich an einer Stelle im Versinnern und reicht bis zum Versende, zeigt Subjektswechsel gegenüber dem vorherigen Satz und ist mit δέ angereiht.

Zusammenfassend haben die vorausgegangenen Erörterungen zu dem Schluß geführt, daß das Partizip Perfekt κεκαφηότα unverkennbar in intransitiver Verwendung in der Bedeutung „erschöpft, ermüdet“ steht und θυμόν als Akkusativ der Beziehung bei sich hat. Die Übersetzung beider Stellen lautet dann:

In Ε 697 f. „und der Hauch des Boreas blies ihn ringsum an und hielt ihn, den im Sinn schlimm Betäubten, am Leben“;

in ε 467 f. „daß nur nicht der schlimme Reif und der erquickende Tau zusammen mich, den im Sinn Ermatteten, aus Ohnmacht überwältigen“.

¹⁹ Schwyzer, Griechische Grammatik II, S. 85b.

²⁰ LFE II, s.v. θυμός Sp. 1080,60 ff.: „belebte ihn, stark geschwächt in seinem θυμός“.

²¹ M. Willcock, A Commentary on Homer's Iliad, Books I-VI, Macmillan 1970, z. St.

²² G.S. Kirk, The Iliad: A commentary. Vol. II, Cambridge 1990, S. 129.

²³ LFE II, s.v. θυμός a.a.Q.

²⁴ LFE II, s.v. καπύσσαι, κεκαφηώς Sp. 1329,70 f.

²⁵ Mehr Beispiele bei J. Bechert, MSS 19, 1966, S. 90.